

Fürnrohr, Walter

Zur historischen Dimension des Lernbereichs "Dritte Welt". Öffnung des historischen Lernens zum Welthorizont

Zeitschrift für Entwicklungspädagogik 16 (1993) 1, S. 29-33



Quellenangabe/ Reference:

Fürnrohr, Walter: Zur historischen Dimension des Lernbereichs "Dritte Welt". Öffnung des historischen Lernens zum Welthorizont - In: *Zeitschrift für Entwicklungspädagogik* 16 (1993) 1, S. 29-33 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-64017 - DOI: 10.25656/01:6401

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-64017>

<https://doi.org/10.25656/01:6401>

in Kooperation mit / in cooperation with:

ZEP

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<http://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

ZEP

Zeitschrift für Entwicklungspädagogik o 16. Jahrgang o März 1992 o Heft 1 o ISSN 0175-0488 D o Preis: 9,50 DM

Aus dem Inhalt:
Lehrgang für Entwicklungspolitik
Lernmethoden aus anderen Kulturen
Lernen in der Einen Welt

Interkulturelles Lehren

Zeitschrift für Entwicklungspädagogik

16.Jahrgang

März

1

1993

ISSN 0175-0488D

Inhalt:

Helmuth Hartmeyer	2	Lehrgang für Entwicklungspolitik Ein Modellprojekt für die entwicklungspädagogische Fortbildung in Österreich
Jos Schnurer	9	Lernmethoden aus anderen Kulturen Lernen miteinander und voneinander?
Alfred K. Tremel	16	Lernen in der Einen Welt
Kongreßbericht	20	Die Dritte Welt im Ländle Lernen in der Einen Welt - Impressionen vom Bildungskongreß in Freiburg
ZEPpelin	24	... und den Menschen ein Wohlgefallen
	25	Rätsel-Ecke
	26	Unterrichtsmaterial
Walter Fürnrohr	29	Zur historischen Dimension des Lernbereichs "Dritte Welt" Öffnung des historischen Lernens zum Welthorizont
	35	Rezensionen
	38	Informationen

Impressum: ZEP - Zeitschrift für Entwicklungspädagogik 16.Jg 1993 Heft 1. Die Zeitschrift erscheint im Verlag Schöppe & Schwarzenhart Tübingen / Hamburg. **Herausgeber:** Gesellschaft zur Förderung der Entwicklungspädagogik GFE. **Schriftleitung:** Alfred K. Tremel. **Redaktionsanschrift:** 2055 Dassendorf, Pappelallee 19, Tel. 04104/3313. **Redaktions-Geschäftsführer:** Dr. Arno Schöppe, Tel. 040/6541-2921. **Ständige Mitarbeiter:** Prof.Dr. Asit Datta, Hannover; Dr. Hans Gängler, Dortmund; Pfr. Georg-Friedrich Pfäfflin, Stuttgart; Dipl.Päd. Ulrich Klemm, Ulm; Prof.Dr. Gottfried Onh, Karlsruhe; Annette Scheunpflug M.A., Hamburg; Klaus Seitz M.A., Nellingen; Barbara Toepler, Weimar/Marburg; Prof.Dr. Alfred K. Tremel, Hamburg. **Kolumne:** Christian Graf-Zumsteg (Schweiz); Veronika Prach (Österreich); Barbara Toepler (ZEPpelin). **Technische Bearbeitung/EDV:** Sigrid Görgens, Heike Selinger, Annette Scheunpflug, Britta Stade. **Anzeigenverwaltung:** Verlag Schöppe & Schwarzenhart, Nonnengasse 1, 74 Tübingen, Tel.: 07071/22801. **Verantwortlich i.S.d.P.:** Der geschäftsführende Herausgeber. **Titelbild:** Titelbild: Gaby Franger, Nürnberg; Frauen in der Einen Welt e.V.; entnommen aus den auf Seite 35 besprochenen Materialien (wir danken Frau Franger für die Abdruckrechte). **Abbildungen:** falls nicht bezeichnet: Privatfotos. **Das Heft ist auf umweltfreundlichem chlorfreiem Papier gedruckt**

Anmerkung: Generische Maskulina werden im Text, falls von den Autoren nicht anders vermerkt, dem Sprachgebrauch im Deutschen entsprechend, geschlechtsneutral verwendet.

Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen:

erscheint vierteljährlich; Jahresabonnement DM 36,- Einzelheft DM 9,50; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres.

Verlagsanschrift: Verlag Schöppe & Schwarzenhart, Nonnengasse 1, 74 Tübingen, Tel.: 07071/22801. ISSN 0175-0488 D

Walter Fürnrohr

Zur historischen Dimension des Lernbereichs "Dritte Welt"

Öffnung des historischen Lernens zum Welthorizont

In der Bundesrepublik Deutschland sind wir seit Ende des Zweiten Weltkrieges immer weiter abgekommen von Jubiläumsfeierlichkeiten alter Art; immer öfter begehen wir Gedenktage und Gedenkjahre in Form kritischer und vor allem selbstkritischer Besinnung, nicht selten ist dabei "Trauerarbeit" zu leisten. Gerade die 500. Wiederkehr der Entdeckungsfahrt des Kolumbus hat in diesem Jahre weltweit Anlaß gegeben zu einem kritischen Rückblick auf ein halbes Jahrtausend europäischer Expansion und - lange Zeit - gewaltsamer Herrschaftsausbreitung über die ganze Welt hinweg. Die Dezimierung, Versklavung und Ausbeutung der einheimischen Völker anderer Erdteile, teilweise auch bereits Wiedergutmachungsfordernisse finden in der Weltöffentlichkeit eine bisher nicht übliche Aufmerksamkeit.

Die Didaktiker der Geschichte haben sich im Vorfeld dieses Gedenkjahres für den Welthistorikerkongreß in Madrid 1990 als Thema ihrer Sektion gewählt: "Wandel des historisch-politischen Bewußtseins durch Schaffung des globalen Geschichtsraumes", und damit war eben jener weltweite Vorgang seit der Fahrt des Kolumbus gemeint, der sich bis in unser Jahrhundert hinzog und in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts nochmals einen Höhepunkt erreichte mit der Aufteilung nahezu des gesamten Afrika und großer Teile Asiens unter den europäischen Kolonialmächten. Nur ging es den Didaktikern natürlich nicht so sehr um die Vorgänge selbst, als vielmehr mentalitätsgeschichtlich um die jeweils hiermit verbundenen Wandlungen des historisch-politischen

Bewußtseins und insbesondere um die Art und Weise, wie diese realen und die mentalen Vorgänge vom historisch-politischen Unterricht an Schulen verschiedener Länder der Welt aufgegriffen wurden und werden.

Bereits 1980 war anläßlich einer internationalen Tagung von Geschichtsdidaktikern auf deutschem Boden eine "Internationale Gesellschaft für Geschichtsdidaktik" entstanden, der inzwischen ca. 250 Fachvertreter aus vier Erdteilen angehören, von denen sich nicht wenige mehrmals bei internationalen Gesprächen getroffen hatten. Und bei diesen Tagungen stand einmal Afrika im Mittelpunkt der Diskussionen, woraus ein Ergebnishand "Afrika im Geschichtsunterricht europäischer Länder. Von der Kolonialgeschichte zur Geschichte der Dritten Welt" (München 1982) entstanden war, ein andermal die Welt der Muslime. Sichtbares Ergebnis war wiederum ein Tagungsband "Die Welt des Islams im Geschichtsunterricht der Europäer" (Dortmund 1984). Es gab also bereits eine internationale geschichtsdidaktische Diskussion und eine beachtliche Anzahl von Einzelarbeiten zum Lernbereich Dritte Welt¹). Der im Vorfeld des Centenariums der "Entdeckung" Amerikas stattfindende Madrider Weltkongreß hatte natürlich auch seinerseits diese Thematik zu einem seiner "Grands thèmes" erhoben, wobei nun der Blick vor allem auf Südamerika gerichtet war.

Zu dieser Thematik hatte das Georg-Eckert-Institut für Internationale Schulbuchforschung, Braunschweig, dessen Vorläufer bereits seit den 50er Jahren binationale Verträge über Schulbuchrevision aushandelte, eine

Didaktik Didaktik Didaktik Didaktik Didaktik Didaktik Didaktik Didaktik

Tagung gehalten und einen Band veröffentlicht ("Lateinamerika. Geschichtsunterricht, Geschichtslehrbücher, Geschichtsbewußtsein", hrsg. von M. Riekenberg, Frankfurt 1990), und das Institut und die Autoren dieses Bandes beteiligten sich auch an dem Programm der Internationalen Gesellschaft für Geschichtsdidaktik auf dem Weltkongreß in Madrid 1990, so daß man den genannten Band mit dem im folgenden zu besprechenden Ergebnisband von Madrid zusammennehmen muß, wenn man sich ein Bild machen will von der einschlägigen Diskussion im Bereich der Geschichtsdidaktik.

Dabei sind wir uns durchaus darüber im klaren, daß wir mit dem Geschichtsunterricht nicht an dem archimedischen Punkt stehen¹⁾ von dem aus die Wirklichkeit dieser Welt in wünschenswerter Weise gewandelt werden kann. Die große Aufgabe vor uns allen geht weit über das Unterrichtsfach Geschichte und über den Schulunterricht überhaupt hinaus, sie verlangt eine Änderung unseres Verhaltens im Zusammenhang mit einer Änderung unseres Bewußtseins: Abbau von Vorurteilen gegenüber Fremden, insbesondere gegenüber farbigen Menschen, Achtung vor ihrer Menschenwürde, Hilfsbereitschaft und Solidarität mit ihnen bis zum Verzicht auf Ausübung wirtschaftlicher und politischer Macht und bis zu einer gewissen persönlichen Opferbereitschaft, ohne die den Menschen in den Entwicklungsländern kaum nachhaltig geholfen werden kann.

Die hierfür nötigen Änderungen unseres realen Lebens im Alltag können nicht mit erhobenem Zeigefinger als Lehrstoff dieses oder jenes Faches gelehrt werden, sie müssen von uns allen gelebt werden, so daß sie der nachwachsenden Generation zur Selbstverständlichkeit werden. Unterricht hat in dieser Beziehung nur eine stützende Funktion.

Diese Funktion ist aber gerade im Hinblick auf Erziehungsziele wie etwa die Änderung von Einstellungen und damit im Hinblick auf affektive Lernziele von nicht zu unterschätzender Bedeutung: Vorurteile und verständnislose Urteile hängen häufig mit unzutreffenden Vorstellungen zusammen, die nicht selten einen pseudowissenschaftlichen Überbau besitzen, der intensiver sachlicher Beschäftigung mit dem Thema nicht standhält. Um Probleme richtig einzuordnen und zu beurteilen bedarf es solider Grundlagen. Das müssen nicht immer Kenntnisse sein, weil es bei der historischen Bildung nur sehr zum Teil auf ein "abfragbares Prüfungswissen" ankommt. Wichtiger ist es, daß junge Menschen die Fähigkeit erwerben, aufgrund von ad hoc gegebenen Informationen, insbesondere auch aufgrund von Primäraussagen: "Quellen" wie wir sagen, Sachzusammenhänge zu erfassen und sich ein rational begründbares Werturteil zu bilden.

Die Schule hat hier eine ganz besondere Verpflich-

tung, die wir aus dem Blickwinkel unseres Faches, des Geschichtsunterrichts, sehen. So fragen wir nicht nur, was Geschichtsunterricht an Kenntnissen vermittelt hat über die Länder und die Menschen der Dritten Welt; mehr noch ob er Urteile berichtigt und Brücken des Verständnisses geschlagen hat; und immer auch, was in diesem Sinne über das Bisherige hinaus getan werden kann, an welchen Stellen des Unterrichts und in welcher Art und Weise; auch in welchen Fächern noch von außereuropäischen Kontinenten die Rede ist, in welchem Sinne, und ob und wie man zusammenarbeiten kann.

Mit der naheliegenden Forderung nach Unterrichtszeit für die Dritte Welt im Fach Geschichte, und weil da noch vieles andere unterrichtet werden muß, also gleich mit der Forderung nach mehr Raum, d.h. mehr Wochenstunden, für den Geschichtsunterricht in der Schule, ist es nicht getan. Wir wissen wohl, daß wir uns mit solchen Forderungen im Reich der Träume und Wünsche und d.h. im Reiche der Illusionen bewegen. So gewiß den Problemen der Dritten Welt im Rahmen des Geschichtsunterrichts wie allen wichtigen Themen der Weltgeschichte ein angemessener Raum zugebilligt werden muß, plädierten die Geschichtsdidaktiker doch nicht so sehr für quantitative Ausweitung, als vielmehr für etwas Qualitatives: für eine veränderte Sichtweise, eine so bisher nicht übliche Beschäftigung mit dem Gegenstand "Dritte Welt", die gerade dann nötig ist, wenn sich der in Minuten gemessene Zeitanteil innerhalb des Geschichtsunterrichts nicht signifikant zum Besseren verändern läßt.

Die Internationale Gesellschaft für Geschichtsdidaktik steht, so gesehen, vielleicht erst am Anfang ihres Weges zu einer internationalen bzw. interkulturellen Geschichtsdidaktik, ganz sicher aber wirkt sie in vielen Ländern auf eine Öffnung des historischen Lernens von engeren Horizonten zur Globalität hin und sucht bei der Abhandlung universalgeschichtlicher Themenstellungen allen Menschen, insbesondere auch kleineren wie größeren Menschengruppen, gerecht zu werden. In diesem Sinne wurde bei dem Weltkongreß der Historiker in Madrid mit dem historisch-politischen Bewußtseinswandel seit der Zeit der Entdeckungen ein wesentliches Stück Menschheitsgeschichte aufgegriffen, wobei das Programm naheliegenderweise von der Bewußtseinsweiterung bei den Europäern seit ihren Entdeckungsfahrten ausging. Im lockeren Anschluß an dieses Programm dokumentiert nun der bei Diesterweg in Frankfurt a.M. soeben erschienene Ergebnisband, hrsg. von W. Fürtrohr, unter dem Titel "Geschichtsbewußtsein und Universalgeschichte. Das Zeitalter der Entdeckungen und Eroberungen in Geschichtsschreibung, Unterricht und Öffentlichkeit" nach einer Einführung des Herausgebers über die Entstehung einer globalen Univer-

salgeschichte im Bewußtsein der Menschen die einzelnen Referate.

Drei Teile hat das Buch. Teil I ist überschrieben "Zur Bewußtseinsweiterung bei den Europäern seit ihren Entdeckungsfahrten".

Karl Pellens (D) betrachtet den Weg des Christentums "von der Universalität der mittelalterlichen Kirche zu ihrer neuen Rolle im globalen Geschichtsraum der Neuzeit". Er bezieht eine für Multiperspektivität in der Geschichtsbetrachtung offene Ausgangsposition auf der Basis der Menschenrechte. Er weist den Wandel auf von der mittelalterlicheneuropäisch-christlichen "Universalität", die es nur dem Anspruch nach gab, hin zu einem weltweiten neuzeitlichen Pluralismus auf allen Gebieten.

Ch. Schatzker (Israel) bringt die spanischen "Statuten der Reinheit des Blutes", die seit dem 15. Jahrhundert gegen die getauften Juden angewandt wurden, im Zusammenhang mit der Einstellung zu den Indianern, Afrikanern und anderen Eingeborenen in überseeischen Ländern. Für die in den erwähnten spanischen Statuten manifesten "rassischen Vorurteile" sieht er wirtschaftliche und politische Motive, darunter besonders auch imperialistisches Machtstreben. Er konstatiert ihr Fortbestehen über die Aufhebung der Sklaverei hinaus bis in unser Jahrhundert und nennt seinen Beitrag darum "Gedanken über eine verhängnisvolle Änderung im Menschenbild" eben im Zusammenhang mit der damaligen Ausbreitung Europas über die Welt. Die Berücksichtigung dieser Frage sei wichtig, wenn wir heute auf der ganzen Welt einen die Vielfalt akzeptierenden und bejahenden Pluralismus anstreben.

P.F.M. Fontaine (NL) stellt anhand eines Längsschnittes durch vier Jahrhunderte niederländischer Seefahrt, Kolonial- und Siedlungstätigkeit in aller Welt den Geist heraus, aus dem dies alles erwuchs, und die mentalen Folgen, die

sich in den Niederlanden und in Übersee daraus ergaben. Bemerkenswert im Sinne des Rahmenthemas war

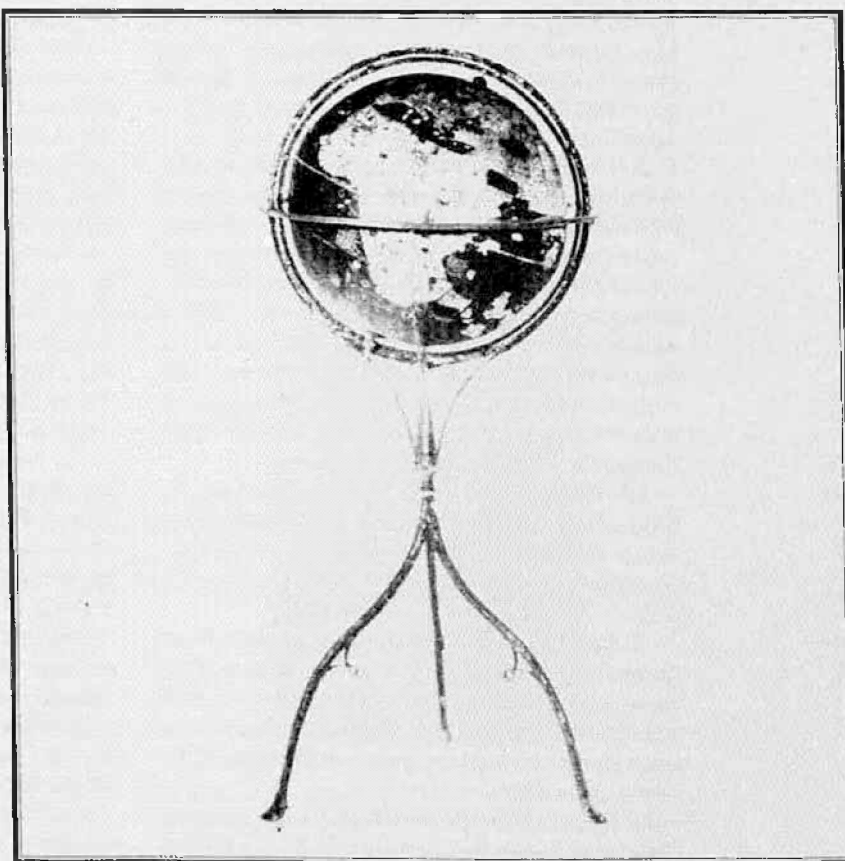
STUDIEN ZUR INTERNATIONALEN SCHULBUCHFORSCHUNG
SCHRIFTENREIHE DES GEORG-ECKERT-INSTITUTS BAND 73



Walter Fürnrohr (Hrsg.)

Geschichtsbewußtsein und Universalgeschichte

Das Zeitalter der Entdeckungen und Eroberungen
in Geschichtsschreibung, Unterricht und Öffentlichkeit



die Abschließung Chinas und Japans von der Außenwelt gerade als Reaktion auf die Erkenntnis der globalen Weite der Welt. Für die Unabhängigkeit der Völker des

niederländischen Kolonialreiches 1949 gibt es nicht nur die erwartete Begründung, daß die Ablösung der klassischen Kolonialpolitik um die Jahrhundertwende durch eine "ethical policy" die Einheimischen eben für die Selbstbestimmung reif machte, sondern auch einen Hinweis auf die "Silent Force", die geheimnisvollen Beherrungskräfte unter den Einheimischen - eine erregende Ambivalenz, über die sicher noch nicht das letzte Wort gesprochen ist.

D. Tiemann (D) analysiert die Gedenkaktivitäten des Jahres 1892 in Frankreich und Deutschland mit Seitenblicken auf Italien und Spanien, wobei sich ergibt, daß anhand der historischen Leistungen des Christoph Columbus jeder letztlich seine eigene Ideologie feierte: Der Papst die Ausbreitung des Christentums, das spanische Königshaus seinen Nationalismus und die Franzosen die nautische, wissenschaftliche und missionarische Leistung der lateinischen Schwesternationalen; in Deutschland schließlich stand der katholischen Apologie und Anerkennung der entdeckenden und missionarischen Leistungen die protestantische Anklage und Verurteilung von Zerstörungen und Ausbeutungen in Amerika gegenüber. Tiemanns Fazit: "Das alte Europa feierte sich selbst".

B. Mütter (D) untersucht die deutsche Geschichtsschreibung der beiden letzten Jahrhunderte, welches Bild sie jeweils von dem Geschehen in Lateinamerika gab und insbesondere, inwieweit sie auch der einheimischen Bevölkerung von präkolumbianischer Zeit an bis heute gerecht wurde. Seine Befunde, insbesondere aus früheren Zeiten, sind enttäuschend. Aber auch in der Gegenwart liegt Lateinamerika für die deutsche Geschichtswissenschaft ziemlich abseits; und insbesondere im Geschichtsunterricht an deutschen Schulen findet es kaum die gebührende Berücksichtigung.

J.C. Flores Aunon (E) untersucht Entdeckung und Kolonisation Amerikas in Filmen und Fernsehproduktionen, wodurch auch das außerschulische Geschichtsbewußtsein der Bevölkerung seit 1917 ins Blickfeld rückt.

In Zusammenarbeit mit dem Georg-Eckert-Institut für Internationale Schulbuchforschung konnte ein Halbtag in Madrid allein der Lateinamerika-Thematik gewidmet werden, und zwar den "Formen lateinamerikanischen Geschichtsbewußtseins in Lehrbüchern und Geschichtsunterricht".

H.-J. König (D) referierte über nationale Identitätsbildung und Geschichtsunterricht in Kolumbien, J. Vazquez (Mexiko) über Geschichtsunterricht und den Nationalstaatsgedanken in Mexiko seit 1853, und N.H. Vallénilla (Venezuela) über kollektives Bewußtsein und Nationalität in Venezuela, wobei er drei Perioden des Geschichtsunterrichts herausarbeitete. Alle drei Referate

sind bereits auf deutsch veröffentlicht im Band 66 der Schriftenreihe des Georg-Eckert-Instituts in Braunschweig unter dem Titel "Lateinamerika" (s.o.).

Dort findet sich auch der Beitrag von M. Riekenberg (D) über den lateinamerikanischen Caudillismus. Für den verstorbenen Kollegen Colmenares (Kolumbien) sprang F. Devoto (Argentinien) ein und berichtete über "die Präsentation der Einwanderungsprozesse in den argentinischen Geschichtslehrbüchern". Die Beiträge dieser Lateinamerika-Sektion erschienen 1991 in Buenos Aires auf spanisch.

über den Geschichtsunterricht in Mexiko lag ein zweiter Beitrag von E. Weiß (Mexiko) vor, der gestützt auf die Forschungen von E. Vazquez (s.o.) besonders die beiden Wurzeln des mexikanischen Nationalismus heraus hob: Der "hispanischen" Wurzel in der spanischen und damit in der europäischen Kultur steht demnach gemäß dem "Indigenismus" die autochthone Wurzel in der indianischen Kultur gegenüber. Obgleich sich Mexiko seit langem zu den beiden Wurzeln der "Mexikanität" offiziell bekennt, hatte der Berichterstatter doch den Eindruck, daß der Indigenismus im Alltagsbewußtsein weitaus stärker fortwirkt, als das in den Schulbüchern zum Ausdruck kommt.

Insgesamt scheint der Geschichtsunterricht in Lateinamerika noch sehr stark im Dienste des einzelstaatlichen Nationalismus zu stehen, hinter dem eine gemeinsame Lateinamerikanität erkennbar ist. Mitunter fühlt man sich der "Dritten Welt" zugehörig mit einer Neigung zur "Dependenztheorie", die die Schuld am wirtschaftlichen und sozialen Rückstand der lateinamerikanischen Staaten an der "Peripherie" den wirtschaftlichen "Zentren" der Welt in Europa, Nord-Amerika (und vielleicht auch Ost-Asien) aufbürdet.

Im Ergebnisband finden sich im Teil II "Zum Bewußtseinswandel bei den in überseeischen Ländern, einheimischen Menschen und bei den Nachkommen von Einwanderern aus Europa", die soeben erwähnten Beiträge von N.H. Vallénilla und von E. Weiß für Lateinamerika, von Laville und Mork für Nordamerika.

Chr. Laville (CDN) findet die einheimischen Indianer seines Landes in den kanadischen Geschichtsbüchern totgeschwiegen oder nur als Randerscheinung, als bloße Objekte des Geschehens erwähnt. Alle Defizite in ihrer Darstellung erklärte sich letztlich aus dieser einseitigen Perspektive der Weißen.

G. Mork (USA) verfolgt den Wandel des Selbstverständnisses der Bewohner seines Landes, seit im Laufe der letzten 100 Jahre ins Land der "White Anglo-Saxon Protestants" Immigrationswellen von Süd- und Osteuropäern, oft Katholiken oder Juden, und von Farbigen aus aller Welt drängten. Geschichtsunterricht habe bei der Integration von Alt- und Neubürgern eine wichtige Auf

gabe, die Mork – von einem sozialgeschichtlichen Ansatz ausgehend – näher beschreibt.

Den dritten und letzten Teil des Bandes "Globale Zusammenhänge im Geschichtsunterricht in Europa" eröffnet M. Zenner (D). Sie entwickelt allgemeine Zielvorstellungen sowie Kategorien der Begriffs- und Urteilsbildung, während J. Alvarez Osés und C.G. Munoz (E) das Urteil über Pater Las Casas in Geschichtslehrbüchern der letzten 150 Jahre analysieren.

J.M. Amado Mendes (P) zeigt auf, wie portugiesische Entdeckungen und Kolonisation während des "Estado Novo" (1926-1974) im Geschichtsunterricht ideologisch gefärbt dargestellt wurden: eurozentrisch und apologetisch, gerechtfertigt durch missionarische Aufgaben und verklärt durch die Taten bedeutender Helden. Insgesamt sollte sich so die Überzeugung einprägen, daß Portugal "a great civilising nation" war und ist.

P. Zieglers (CH) Analyse schweizerischer Geschichtsbücher seit 1905 ergibt demgegenüber, daß es in einem an all diesem Geschehen unbeteiligten Lande Bücher gibt, die über Rückwirkungen jenes epochalen Geschehens auf Europa nichts berichten, manche ältere und in unserer Zeit ein katholisches und ein aus der französischsprachigen Westschweiz stammendes Geschichtsbuch bringen hingegen Wesentliches zum Bewußtseinswandel; und zwar ökonomische und soziale, politische und intellektuelle Konsequenzen aus den Entdeckungen und Kolonialisierungen.

Mitten in der revolutionären Wende weg vom bisher allein gültigen historischen Materialismus legte H. Henseke (DDR) ideologisch bedingte Defizite des bisherigen Unterrichts in seinem Lande dar und erhob für eine Neuorientierung hier dokumentierte inhaltliche und methodische Forderungen, denen man nur zustimmen kann.

Zum Abschluß fügt D. Poltorak (GUS) den Berichten über Europas Ausgreifen rund um die Welt eine ungewöhnliche Perspektive hinzu, indem er auf das Zeitalter der Entdeckungen seines Landes eingeht, in welchem Sibirien und der Ferne Osten von Rußland aus erschlossen und kolonialisiert wurden. Er erwähnt den gewaltigen Zuwachs an Wissen, die wirtschaftliche Erschließung und die Rolle Sibiriens als Deportationsgebiet, die in den Geschichtsbüchern bisher leider verschwiegen wurde. Er betont die Friedlichkeit der Ausdehnung Rußlands über den gesamten Osten, räumt aber ein, daß den dort wohnenden Menschen dennoch Zwang angetan wurde, schon durch die Eingliederung in eine überlegene Zivilisation, besonders zuletzt unter Stalin und in der Stagnationsperiode danach. Wenn heute in der gesamten Sowjetunion um neue Formen von Autonomie und Föderalismus der einzelnen Glieder der Union gerungen wird, so treten in diesem Zusammenhang auch die klei-

nen Völkerschaften im Norden und Osten des Riesensandes wieder ins Licht, sie kämpfen um ihre eigene Kultur, ihre Sitten, Traditionen und ihren "way of life". Hier sieht Poltorak eine wichtige Aufgabe des Geschichtsunterrichts, in der jungen Generation Verständnis für diese Bestrebungen zu wecken – ein ermutigender Ausblick am Ende des Buches!

Erschienen ist dieser Band in der Schriftenreihe des Georg-Eckert-Instituts für Internationale Schulbuchforschung in Braunschweig als Band 73 im Diesterweg-Verlag Frankfurt/M. 1992, zu beziehen im Buchhandel zum Preis von DM 20,-.

Anmerkungen:

¹ Vgl. Tworuschka, M.: Analyse der Geschichtsbücher zum Thema Islam, Braunschweig 1986; Schriftenreihe des Georg-Eckert-Instituts für Internationale Schulbuchforschung (GEI), Bd. 46; Schultze, H.: Analyse der Richtlinien und Lehrpläne der Bundesländer zum Thema Islam, Braunschweig 1988; Schriftenreihe des GEI, Bd. 58; Braun, K.: Register und Literatur zum Gesamtprojekt, Braunschweig 1988, Schriftenreihe des GEI, Bd. 59; Stöber, G., Tworuschka, M., Tworuschka, U.: Nachträge 1986-1988 ..., Frankfurt 1990, Schriftenreihe des GEI, Bd. 62; Diestel, Susanne: Das Afrika-Bild in europäischen Schulbüchern, Weinheim 1978; Voit, H. u.a.: Universalgeschichte in der Primarstufe: Indianer (Nordamerika). In: Voit, H. (Hrsg.): Geschichtsunterricht in der Grundschule, Bad Heilbrunn 1980.

² Vgl. Fümrohr, W.: Afrika im Geschichtsunterricht europäischer Länder, 1982, S. 91f, auch zum Folgenden.



Walter Fümrohr, geb. 1925 in Regensburg, 1943-45 Soldat. Studium der Philosophie, Geschichte, Germanistik und Geographie für das Höhere Lehramt in Regensburg und Erlangen. 1952 Promotion (Dr. phil.) an der Universität Erlangen. 1963-72 Dozent an der Pädagogischen Hochschule in München. Seit 1971 Ordinarius für Didaktik der Geschichte an der Universität Erlangen-Nürnberg. 1971-75 Vorsitzender der deutschen Konferenz für Geschichtsdidaktik, 1980-90 Vorsitzender der Internationalen Gesellschaft für Geschichtsdidaktik.